

Erklärung der Abbildungen.

- Fig. 1 u. 2. *Aristolochia brasiliensis* Mart. et Zucc.
 „ 3 u. 4. *Aristolochia macroura* Gomez.
 „ 5 u. 6. *Aristolochia brasiliensis* × *macroura*.

Figur 5 ist in natürlicher Grösse, alle anderen sind in $\frac{1}{2}$ derselben gezeichnet.

6. B. Frank: Berichtigung zu C. Wehmer, *Monilia fructigena* Pers.

Eingegangen am 24. Januar 1899.

In der Sitzung vom 25. November vorigen Jahres hat WEHMER in einer Mittheilung „*Monilia fructigena* Pers. etc.“ ein Referat über Arbeiten anderer betreffs dieses Pilzes und der *Monilia*-Krankheit der Obstbäume gegeben. Was darin über meinen Antheil an der Entwicklung dieser Frage gesagt wird, erheischt eine Berichtigung.

Auf S. 302 wird gesagt, dass ich einen jetzt allgemein verlassenen Standpunkt einnehme, indem ich die *Monilia*-Krankheit als Frostwirkung erklärt hätte. Der Fall, der hier gemeint ist, ist in meinem Handbuch: Die Krankheiten der Pflanzen, Band 2, unter den durch *Monilia* verursachten Krankheiten und im Jahresbericht des Sonderausschusses für Pflanzenschutz 1894 (Arbeiten der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Heft 8, S. 118) erwähnt. Gerade in die Zeit, wo in jenem Jahre die *Monilia*-Krankheit ausbrach, war ein Frühjahrsfrost gefallen. Mein College WITTMACK und ich haben uns damals die Beschädigungen angesehen. Nicht von uns, sondern von anderer Seite wurde damals wegen des stattgehabten Frostes die Erkrankung als Frostwirkung gedeutet, und wir mussten zugeben, dass unter diesen Umständen ein Beweis für *Monilia* nicht da war und dass die Ansicht von der Frostwirkung als eigentlicher Ursache sich aufrecht halten konnte. Nun habe ich aber in den folgenden Jahren im Auftrage des Königl. preussischen Ministeriums für Landwirtschaft umfangreiche Erhebungen und Untersuchungen über das Auftreten der Krankheit im Königreiche Preussen vorgenommen und gerade erst dadurch den Beweis liefern können, dass Frost die Ursache der Krankheit nicht sein kann, indem bei einem grossen Theile der 56 Fälle, die aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands

im Jahre 1897 mir zur Kenntniss gekommen sind, das Auftreten der Krankheit unter Entwicklung von *Monilia* festgestellt wurde, ohne dass überhaupt Frost geherrscht hatte. Nach den Erfahrungen des eben verflossenen Jahres scheint eher feuchtwarme Luft in gewitterschwülen Nächten die Entstehung der Krankheit besonders zu begünstigen.

Auf S. 305 wird eine andere Sache in einer Fussnote mit den Worten abgethan: „Ein Beweis für den Standpunkt FRANK's, demzufolge die Krankheit sich erst seit einigen Jahren entwickelt hat, lässt sich wohl kaum führen.“ Es handelt sich um die Thatsache, dass, wenngleich *Monilia fructigena* als ein sehr gemeiner Pilz auf Früchten seit Langem bekannt ist, doch die Krankheit, die er an Blüthen und Laubzweigen hervorbringt, nicht nur überhaupt jüngeren Datums ist, sondern auch dass sich deutlich eine allmähliche Zunahme in der Entwicklung dieser Krankheit erkennen lässt. Der Klarstellung dieses Umstandes ist ein grosser Theil meiner im Jahresbericht für Pflanzenschutz 1897 (Arbeiten der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Heft 29, S. 104—110) enthaltenen Ausführungen gewidmet. Es ist dort gezeigt, dass unter den oben genannten 56 Fällen eine grosse Anzahl der örtlichen Beobachter ganz unabhängig von einander und aus den verschiedensten Gegenden in der Angabe übereinstimmt, dass die Krankheit erst in den letzten 4 bis 6 Jahren aufgetreten und allmählich sich verschärft habe, vorher aber an den betreffenden Orten unbekannt gewesen ist. Diese Berichterstatter sind der Mehrzahl nach zuverlässige, in der Kenntniss der Obstbäume erfahrene Leute, die ihre eigenen Obstplantagen, über welche sie dies berichten, sorgfältig beobachten. Es steht damit im Einklange, dass auch die Gelehrten erst in neuerer Zeit etwas von dieser Obstbaumkrankheit wissen. Solche übereinstimmenden sprechenden Zeugnisse sind ein beachtenswerthes statistisches Material, welches man nicht mit zwei Zeilen in einer Fussnote bei Seite schieben kann. Denn Beispiele von allmählicher Entwicklung von Epidemien im Laufe der Zeit giebt es auch sonst, und für die Forschung verdient die Frage, ob ein Pilz im Laufe der Zeit seinen Charakter ändern kann, die höchste Beachtung.

Betreffs der von WEHMER gewählten Benennung des Pilzes „*Sclerotinia fructigena* m.“ ist zu erwähnen, dass die dem zu Grunde liegende Idee nicht von ihm, sondern von WORONIN herrührt, der zuerst¹⁾ auf sclerotiale Formen des Myceliums von *Monilia* aufmerksam machte und die Möglichkeit aussprach, dass dieses Sclerotium vielleicht eine *Sclerotinia*-Frucht erzeugen könne. Da nun aber

1) Sclerotienkrankheit der Vaccinieenbeeren. Mém. de l'acad. imp. des sc. de St. Pétersbourg. 1888. S. 40.

Pilzsclerotien nicht bloss von der Gattung *Sclerotinia* gebildet werden, so ist es wenigstens verfrüht, die *Monilia* in *Sclerotinia* umzutaufen, so lange als Niemand ein *Sclerotinia*-Apothecium aus ihren Sclerotien sich entwickeln gesehen hat. Darum hat auch WORONIN, der durch seine jahrelangen Beobachtungen über die Sclerotinien hierzu am ersten berufen erscheint, diese Umtaufe vorsichtiger Weise bis jetzt noch nicht vorgenommen.

Eine ausführliche Arbeit über die von KRÜGER und mir bezüglich der *Monilia*-Krankheit und die Lebensweise des Pilzes angestellten Untersuchungen ist seit dem Herbst zum Druck gegeben und wird demnächst erscheinen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Frank B.

Artikel/Article: [Berichtigung zu C. Wehmer, Monilia fructigena Pers. 40-42](#)